

**Stellenwert und Akzeptanz der städtischen Schulsozialarbeit
an Städtischen Haupt- und Förderschulen**

Ergebnisse einer unabhängigen Schülerinnen-/Schüler- und
Lehrerinnen-/Lehrerbefragung

Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 11580

1 Anlage

Bekanntgabe in der Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses

vom 01.04.2008

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

Schulsozialarbeit stellt heute eine feste Größe einer modernen, flexiblen und lebensweltorientierten Jugendhilfe dar und ist unverzichtbarer Bestandteil der Infrastruktur einer Großstadt wie der Landeshauptstadt München. An den Schulen selbst ist dieses Angebot immer noch die intensivste Form der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe und hat mit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) im Jahr 1990 in §13 seine gesetzliche Grundlage erhalten.

Schulsozialarbeit wird in der Landeshauptstadt München an 27 Schulen vom städtischen Träger, Stadtjugendamt München – Angebote der Jugendhilfe, und an 42 Schulen von Freien Trägern durchgeführt.

Um ein umfangreiches Bild von Schulsozialarbeit des städtischen Anbieters an den jeweiligen Schulen zu erhalten, fand im Zeitraum von Januar bis April 2007, im Auftrag des Stadtjugendamtes München, eine unabhängige Befragung von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern zum sozialpädagogischen Angebot der städtischen Schulsozialarbeit an den Haupt- und Förderschulen statt.

Von insgesamt 4000 versandten Fragebögen für Schülerinnen und Schüler und 500 Fragebögen für Lehrerinnen und Lehrer an 13 städtische Haupt- und 6 Förderschulen, kamen von 10 Haupt- und 5 Förderschulen insgesamt von den Schülerinnen und Schülern 2525 und von den Lehrerinnen und Lehrern 165 Fragebögen ausgefüllt zurück. Die Rücklaufquote von 63% bei den Schülerinnen und Schülern und 33% auf Seiten des Lehrkörpers zeigte großes Interesse an der Erhebung und kann als sehr zufriedenstellend gewertet werden. So können die hierbei gewonnenen Daten als signifikante Stichprobe gelten.

Davon ausgehend, dass zu den grundlegenden Rahmenbedingungen und zum Anforderungsprofil von Qualitätsstandards, methodisch und bedarfsgerecht in den einzelnen Projekten oder Einrichtungen von Schulsozialarbeit gearbeitet wird, zeigt sich die Entscheidung darüber, ob ein Angebot auch die Zielgruppe erreicht, nicht beim Anbieter, wie hier der Schulsozialarbeit, sondern bei den Nutzerinnen und Nutzern selbst. Das Ergebnis der Umfrage hat gezeigt, dass 88,5% der Schülerinnen und Schüler mit den Angeboten der Schulsozialarbeit an ihrer Schule zufrieden sind.

Dieses Bild der Zufriedenheit mit dem sozialpädagogischen Gesamtangebot setzt sich zusammen in der Wichtigkeit einzelner Angebote von Schulsozialarbeit wie Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung, Beratung und Gespräche, Berufsvorbereitung, Klassenprojekte, Streitschlichtung, aber auch im Kontakt zur Schule und zu den Eltern.

Die Abfrage hat nachdrücklich gezeigt, dass gerade das Beratungs- und Gesprächsangebot der Schulsozialarbeit für Schülerinnen und Schüler von den Lehrkräften mit 99,4% als sehr unterstützend und hilfreich bewertet wird. Alle abgegebenen Bögen der Lehrkräfte, das heißt 100%, beurteilen den Kontakt von Schulsozialarbeit zur Schule im Schulalltag als sehr wichtig bzw. wichtig. Genauso wünschen 51% der Schülerinnen und Schüler Kontakt der Schulsozialarbeit zu den Eltern. Das bedeutet, dass Schulsozialarbeit als Bindeglied eine wichtige Funktion darstellt und häufig die Vermittlerrolle einnimmt. Ebenso nimmt die Vorbereitung und Unterstützung zur Berufsvorbereitung mit 83% der Schülerinnen und Schüler und 92,1% der Lehrerinnen und Lehrer einen hohen Stellenwert ein. Dies macht den immer wichtiger gewordenen Ansatz von Schulsozialarbeit deutlich, mit Unterstützungsangeboten zur Berufsvorbereitung und Berufsfindung für Schülerinnen und Schüler deren Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden, wesentlich zu erhöhen.

Zum Ende des Fragebogens wurden beide Zielgruppen befragt, was sie sich bei der Schulsozialarbeit anders wünschen würden. Diese Frage ist mehrheitlich und zum Teil sehr ausführlich von Schülerinnen und Schülern wie auch von Seiten der Lehrkräfte beantwortet worden. Bemerkenswert ist hierbei, wie klar und deutlich die Kinder und Jugendlichen ihre Wünsche und Bedürfnisse formulierten, sei es zu Schule und Berufsvorbereitung aber auch zu den Themen Gesundheit, Freizeit, Sport, Kultur sowie Rückzugs- und Schutzräume. Der Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach Unterstützung in diesen lebenspraktischen Bereichen lässt klar erkennen, wie wichtig es ist, dass die Arbeit von Schulsozialarbeit weiterhin auf den Grundgedanken basiert, professionelle Methoden in Form von niederschweligen Angeboten in die Schule zu integrieren. Das bedeutet, dass ohne Vorbedingung und ohne langwierige Vorabklärung ein einfacher und freier Zugang zu den Angeboten möglich ist.

Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich in erster Linie mehr personelle und zeitliche Kapazitäten auf Seiten der Schulsozialarbeit und verbinden dies in erster Linie mit den Zielen, dass mehr Zeit für Gespräche für die einzelne Schülerin, den einzelnen Schüler verbleibt, aber auch mehr Präsenz der Schulsozialarbeit während des Unterrichts, um nur einige formulierte Wünsche zu benennen.

Letztendlich hat die Befragung gezeigt und bestätigt, dass das Augenmerk der Jugendhilfe immer auf die Verbesserung ihres Produktes, in diesem Fall der Schulsozialarbeit, ausgerichtet sein muss, um frühzeitig Entwicklungen und Bedarfe zu erkennen und darauf zu reagieren, immer mit dem Ziel vor Augen, Kinder und Jugendliche so zu unterstützen, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und einnehmen können, einen Platz, auf dem sie sich wohl fühlen und von diesem aus sie die Kraft schöpfen, die sie brauchen, um ihr Leben in einer für sie befriedigenden Form leben zu können.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Benker, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Gebhardt, der Stadtkämmerei, der Frauengleichstellungsstelle, dem Schul- und Kultusreferat und dem Sozialreferat / Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München
Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Die Vorsitzende

Der Referent

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Friedrich Graffe
Berufsm. Stadtrat

- III. Abdruck von I. mit II.
über den Stenografischen Sitzungsdienst
an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
an die Frauengleichstellungsstelle

z. K.

IV. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-M**
An das Schul- und Kultusreferat

z. K.

Am

I.A.